

Musik aus einer vergangenen Welt

Das Trio Jontef spielt Klezmo im Offenburger KiK / Von Christian Sauer

Offenburg. Eine Fidel wechselt von melancholischen Melodien zu fröhlichen Tanzweisen, eine Klarinette schluchzt, wenn dann die Sprache der Lieder Jiddisch ist, wird Klezmo gespielt.

Das ist die Musik, der sich das Tübinger Trio Jontef, das kürzlich im KiK spielte, verschrieben hat. Das Programm, das man den Offenburgern präsentierte, heißt »Klejne Mentschelach«, kleine Leute. Denn Klezmo ist die Musik des Schnaiderl (des Schneiders), des Schadchn (des Heiratsvermittlers) und all der anderen Bewohner des ostjüdischen »Schedls«.

Die Lieder erzählen zum Beispiel von der Braut, der der Heiratsvermittler Mann um Mann anbringt, die sie aber alle ablehnt, weil ihr deren Namen nicht gefallen. Bis der richtige kommt, dem dann ihr Name nicht gefällt.

Oder von der Armut der einfachen Menschen, vom Schuster, der sich nicht einmal seine eigenen Schuhe leisten kann. Und überall ist der Einfluß des Talmud spürbar, der unergründlichen Beschlüsse Gottes, denen man doch so gerne auf den Grund gegangen wäre.

Immer aber hört man die Selbstironie heraus, die Fähigkeit selbst dem bittersten Leid etwas zum Lachen abzugewinnen.

Wer nun allerdings glaubt, im KiK habe ein reiner Liederabend stattgefunden, liegt falsch. Der aus Israel stammende Michael Chaim Langer, seines Zeichens Schauspieler und Sänger, unterbrach die Abfolge der Lieder und Instrumentalstücke immer wieder mit Geschichten und Anek-

doten. Es gelang ihm, die Zuschauer in diese verlorene Welt der Ostjuden zu entführen, sie mal zum Nachdenken, mal zum Schmunzeln und oft zum Lachen zu bringen.

Denn wenn er zum Beispiel die Geschichte von Naftali Hirsch Leb erzählte, dann erweckte er diesen »Badchn«, diesen Spaßmacher zum Leben, dann stand er wild gestikulierend und mit einem verschmitzten Lächeln leibhaftig auf der Bühne.

»Ein toller Abend, wenn die noch einmal hier sind, komme ich garantiert wieder«, Thomas Würthle (27) aus Reichenbach war mit dieser Meinung offensichtlich nicht allein. Der fast voll besetzte Saal forderte am Ende mit lautem Applaus noch zwei Zugaben.

Die Lieder wurden vom Trio Jontef weitestgehend original belassen. »Die Lieder sind einfach zu sehr der ostjüdischen Kultur verhaftet«, so Joachim Günter,

Klarinettist und Akkordeonspieler des Trios, »die Instrumentalstücke sind Eigenkompositionen. Denn Klezmo ist für uns ein lebendiges, sich entwickelndes Genre.«

Für Michael Chaim Weizmann ist Klezmo »auch die Möglichkeit, ein Teil der ostjüdischen Kultur weiterleben zu lassen, Deutsche und Juden zusammen. Das wichtigste für uns ist aber, daß es Spaß macht, uns und den Zuschauern.«



»Klejne Mentschelach«: Begeistert waren die Zuschauer von dem Klezmo-Abend im KiK.

Foto: Ulrich Marx